

Stichwort Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nis genommen. Via Communiqué werden die Abtrünnigen daran erinnert, dass sich die Sozialdemokratinnen 1910 schon einmal aus dem BSF zurückgezogen hätten, damals auf Druck der Sozialistischen Internationale – 1949 seien sie dann wieder beigetreten. Mit schlecht verhehlter Verärgerung beanstandet der BSF schliesslich, über den Schritt der SP-Frauen nicht vorgängig orientiert worden zu sein.

Aktive Staatsbürgerinnen erinnern sich: Unser Dachverband, der Schweizerische Verband für Frauenrechte, quittierte 1971 seine Mitgliedschaft beim BSF. Ein Argument lautete damals sinngemäss, mit den Wischiwaschi-Vernehmlassungen des BSF sei der Sache der Frau schlecht gedient... In der Zürcher Sektion wurde der Austritt im vorigen Sommer lebhaft erwogen, es gab engagierte Debatten, doch schliesslich obsiegten die bewahrenden Kräfte...

Neue Partei gegründet: «Stimme der Frau»

Zürich, 4. Juli (sda) Seit kurzem belebt eine neue Partei die schweizerische Politik: Die Partei «Stimme der Frau» (PSF), die von Frauen gegründet wurde, um deren Meinungen und Interessen mehr Ausdruck zu geben, wie es in einer Pressemitteilung vom Samstag heisst. Die PSF könne sich mit dem zögernden, allzu kompromisswilligen Verhalten der bestehenden Parteien nicht einverstanden erklären. Wohl nenne sich die Schweiz eine Demokratie, doch haben die Frauen in vielen Gemeinden immer noch kein Stimmrecht. Ausserdem «wollen wir aber nicht nur mitreden und mitbestimmen, sondern auch bestimmen», schreibt die PSF. Schliesslich weist sie darauf hin, dass die bestehende Gesellschaft patriarchalisch

geordnet sei – mit den entsprechenden Auswirkungen wie Zerstörung der Familie durch «unmenschlichen Wohnungsbau», Überbetonung der Technik, Ausbeutung der Natur unter Missachtung deutlich erkennbarer Alarmzeichen.

Wie TA-Redaktorin Marlies Strech in Erfahrung gebracht hat, gehören der «Stimme der Frau» vorläufig erst zehn Frauen an. Präsidentin Silvia Berri (26jährig) wohnt in Trin, die Kassierin Vreni Grendelmeier (27) und die Aktuarin Marlies Oetiker (33) sind in Dübendorf zuhause. Mitglied kann werden, wer erstens kein Mann und zweitens nicht bereits in einer politischen Partei tätig ist.

Stichwort Frauen

Wer wissen will, wer der erste weibliche Stierkämpfer war (Conchita Cintrón) oder wer als erste Europäerin die verbotene Stadt Lhasa in Tibet betrat (Alexandra David-Neel, 1924), der schlägt nach in «The Women's Book of World Records and Achievements», das in den Vereinigten Staaten bei Doubleday erschienen ist. Die New York Times nennt eine Reihe von Nachschlagewerken, die in den letzten zwei Jahren erschienen sind und die Worte und Taten vor allem amerikanischer Frauen dokumentieren. Im Gegensatz zu der ersten Welle von Büchern über Frauen, deren Themen die politischen, ideologischen und wirtschaftlichen Aspekte der Frauenbewegung waren, beschäftigen

Da gibt's eine Dame bei Zürich
eher zierlich ist sie figürlich
doch sie kämpft mit Élan
gegen Männlichkeitswahn
und findet das auch ganz natürlich
Georgette Wachter

sich die jetzt erschienenen Werke mit den Leistungen von Frauen. 442 Lebensläufe amerikanischer Frauen enthält das wohl bemerkenswerteste unter ihnen, «Notable American Women», herausgegeben von Barbara Sicherman und Carol Hurd Green, erschienen bei Harvard University Press. Es trägt den Untertitel «The Modern Period» und handelt von Frauen, die zwischen 1951 und 1975 gestorben sind: von Eleanor Roosevelt und Grandma Moses bis zu Helen Keller, Dorothy Parker oder Janis Joplin. Die einzige Frau der Geschichte, die Zeuge war, wie ihr Geliebter zum Papst gekürt wurde, findet man in «Womanlist» im Kapitel «15 One and Only Ones». Die Frau war Vannozza Dei Catanei, der Mann Rodrigo Borgia, später Papst Alexander VI, das Jahr 1492.

Ein Frauenhaus in Basel...

Am 1. Juni wurde das Basler Frauenhaus eröffnet. Es ist die erste derartige Zufluchtsstätte in der Schweiz, die von Anfang an subventioniert wird. Die Vorgeschichte in Stichworten: Im Sommer 1977 bildete die Frauenzentrale Basel eine Kommission «Gewalt gegen Frauen». Eine statistische Untersuchung, initiiert durch einen parlamentarischen Vorstoss der Poch-Grossrätin Elisabeth Schläpfer, wies eindrücklich «das Bedürfnis» nach: Pro Monat melden sich in der Stadt Basel rund hundert misshandelte Frauen. Im August 1979 dann wurde der Verein Frauenhaus gegründet. Ein Konzept plus Finanzierungsplan legte man der Regierung vor. Es folgte die Konstituierung einer Trägerschaft sowie eines pluralistischen Stiftungsrates. Im März dieses Jahres beschloss der Grosse Rat, dem Antrag der Exekutive folgend, das Frauenhaus mit 30 000 Franken jährlich und einem einmaligen Einrichtungskredit zu unterstützen.

Die Telefonnummer: (061) 54 18 80. (Die Adresse hält man – so wie in Zürich – aus Sicherheitsgründen geheim.)

...und im Aargau

Im März dieses Jahres ist nach mehrmonatigen Vorbereitungsarbeiten auch im Kanton Aargau ein Verein zum Schutz misshandelter Frauen gegründet worden. Geplant wird ein Frauenhaus im Raum Aarau–Brugg–Baden. Der Verein ist auf finanzielle Mithilfe wie auch auf ideelle Unterstützung dringend angewiesen.

Die Adresse: Verein zum Schutz misshandelter Frauen Aargau, Postfach 38, 5200 Windisch.

Verzicht auf Reform des Schwangerschaftsabbruchs?

Der Ständerat soll im Herbst auf die vom Nationalrat im Frühjahr beschlossene «kantonale» Regelung des straflosen Schwangerschaftsabbruchs mit der Möglichkeit der Fristenlösung gar nicht erst eintreten und an der heutigen Ordnung des Strafgesetzbuchs festhalten. In diesem Sinne hat am 10. Juli im Bundeshaus die vorberatende Kommission des Ständerates entschieden, die sich mit

Unglaublich, aber wahr

(DDP) Das Komitee gegen Gleichmacherei, das in der Abstimmung vom 14. Juni den Gleichheitsartikel bekämpfte, hat beschlossen, seine Tätigkeit weiterzuführen, da feministische Kreise bereits Vorstösse unternähmen, «die über das hinausgehen, was zahlreiche Befürworter während des Abstimmungskampfs als Ziel nannten».